



**SORTENRATGEBER
2025 / 2026**

**WINTERROGGEN
WINTERTRITICALE**

Die Prüfungsergebnisse in den tabellarischen Übersichten dieser Drucksache wurden unter Einbeziehung von Diluvial (D)-Standorten folgender Einrichtungen ermittelt:

Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) Brandenburg,
Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei (LFA) Mecklenburg-Vorpommern,
Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) Sachsen-Anhalt,
Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG),
KWS Lochow GmbH
Hybro Saatzucht GmbH & Co. KG
Saatzucht Steinach GmbH & Co. KG

Das LELF dankt folgenden Landwirtschaftsunternehmen für die Unterstützung bei der Durchführung der Landessortenversuche:

Agrargenossenschaft Sonnewalde eG
Produktivgenossenschaft Fläminggrind eG Kranepuhl
Rhinmilch GmbH Agrargesellschaft Fehrbellin

Diese Veröffentlichung ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht für Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Unabhängig davon, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Broschüre dem Empfänger zugegangen ist, darf sie, auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl, nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

1. Winterroggen

Winterroggen ist in Brandenburg wegen der vorherrschenden Standortbedingungen mit überwiegend leichten Böden, regelmäßigen Trockenperioden und Kahlfrstgefahr pflanzenbaulich vorteilhaft und gehört daher gemeinsam mit Mais und Weizen zu den anbaustärksten Nutzpflanzenarten. Auch vor dem Hintergrund von Klimaveränderungen und Restriktionen in Düngung und chemischem Pflanzenschutz kann Roggen mit seiner relativen Trockentoleranz, hohen Stickstoffeffizienz und guten Möglichkeiten für aufwandsreduzierten Anbau Vorteile bieten. Wechselnde Marktbedingungen erfordern jedoch Flexibilität in der Nutzung als Backroggen, zur Verfütterung oder als Biogassubstrat.

Allerdings wurde die Roggenanbaufläche in Brandenburg weiter eingeschränkt und betrug nach Angaben der amtlichen Statistik zur Ernte 2025 etwa 130.600 Hektar. Hauptursache hierfür dürften die im Vergleich der Getreidearten geringen Erzeugerpreise sein.

Für die Vermarktung als Backroggen kommen die qualitativ besten Partien in Frage, die dann Aufpreise gegenüber Futterroggen erzielen können.

Die Preisdifferenz zwischen Roggen, Triticale und Futterweizen bestimmt, ob es für die Mischfutterindustrie rentabel ist, mehr Roggen einzusetzen. Für den Roggenerzeuger kann besonders bei geringen Marktpreisen die innerbetriebliche Verwertung als Futtermittel vorteilhaft sein. Ein Rationsanteil von 50 Prozent und mehr in bestimmten Phasen der Rinder- und Schweinefütterung ist problemlos möglich, bietet ökonomische Vorteile und kann zu verbesserter Tiergesundheit führen. Ebenso bestehen Ansätze, Roggen in der Geflügelfütterung einzusetzen.

Die Nutzung von Roggen als geschrotetes Korn oder auch als Ganzpflanzensilage in Biogasanlagen ist etabliert. Aufgrund der Beschränkung des Maiseinsatzes und der geringeren Maiserträge auf Trockenstandorten kann Roggen den Substratmix der Biogasanlagen stabilisieren und erweitern. Darüber hinaus bietet GPS-Roggen Vorteile als Vorfrucht für Winterraps. Außerdem kann, in Abhängigkeit von den Preisrelationen des Roggens zu konkurrierenden Rohstoffen, der Vertragsanbau für die Ethanolgewinnung wirtschaftlich interessant sein.

Für die Roggenvermarktung sind mit der Fallzahl und dem Mutterkornbesatz zwei Kriterien maßgebend, die auch durch die Sortenwahl beeinflussbar sind. Das Auswuchsverhalten wird indirekt über die Fallzahl bewertet und ist besonders für Backroggen ein wichtiges Merkmal. Der Anbau ausreichend auswuchsfester Sorten und die Vermeidung von frühem und starkem Lager durch Sortenwahl und standortangepassten Einsatz von Wachstumsreglern sind dabei die Hauptfaktoren der Qualitätssicherung, die gerade in Jahren mit niederschlagsreicher Witterung zur Ernte das Vermarktungsrisiko verringern können. Im Erfassungshandel gilt eine Mindestfallzahl von 120 Sekunden für Qualitätsroggen. Partien mit Fallzahlen unterhalb dieses Grenzwertes müssen Preisabschläge hinnehmen.

Mutterkorn ist wegen des Gehaltes an Ergotalkaloiden unerwünscht, da diese für Mensch und Tier ein erhebliches gesundheitliches Risiko darstellen. Mutterkorn und seine Alkaloide haben seit 2025 für die Vermarktung noch größere Bedeutung, da die zulässigen Höchstgehalte herabgesetzt wurden. Seit 1. Juli 2025 gilt ein Grenzwert von 0,2 Gramm je Kilogramm für Mutterkornsklerotien in unverarbeitetem Roggen. Der Höchstgehalt für Futterroggen liegt weiterhin bei 1 Gramm je Kilogramm. Roggenmehl darf maximal 500 Mikrogramm je Kilogramm Ergotalkaloide enthalten. Ab 1. Juli 2028 stellen hierfür 250 Mikrogramm je Kilogramm Ergotalkaloidgehalt die Obergrenze dar.

Der Witterungsverlauf zur Roggenblüte und der Zwiewuchsanteil im Bestand üben den größten Einfluss auf die Mutterkorninfektion aus. Deshalb sollte auch die Aussaatstärke nicht zu gering bemessen werden. Ausschließlich noch nicht befruchtete Roggenblütchen sind den Mutterkornsporen ausgesetzt, weshalb eine zügige Blüte mit großer Pollenmenge bei trockener Witterung vorteilhaft ist. Die Infektionsgefahr steht auch in engem Zusammenhang mit dem unterschiedlichen Pollenschüttungsvermögen der Sorten, wobei starke Wechselwirkungen zwischen Sorte und Umwelt zu verzeichnen sind. Es stehen Hybridsorten zur Verfügung, die ein auf genetischer Basis verbessertes Pollenschüttungsvermögen aufweisen und ohne Populationsroggenzumischung angeboten werden. Die besten Hybridsorten erreichen dabei im Provokationsversuch das geringe Anfälligkeitsrisiko der Populationssorten. Verbreitung besitzt auch die 10-Prozentige Zumischung von Populationsroggen zum Hybridsaatgut, um das Mutterkornrisiko zu verringern.

Unabhängig von der Sortenwahl sind weitere Maßnahmen bei Mutterkornbefall denkbar: In der Regel sind Vorgewende und Fahrgassen von Mutterkorn stärker betroffen, da hier Zwiewuchs

häufiger als auf den übrigen Schlagteilen auftritt. Um die Vermarktungsmöglichkeiten der Gesamtpartie nicht zu gefährden, wäre zu entscheiden, ob für den Drusch der Risikoareale separate Transporteinheiten genutzt werden, um stärker befallenes und nicht beziehungsweise gering betroffenes Erntegut von vornherein zu trennen.

Die Entscheidung, ob Hybrid- oder Populationssorten angebaut werden, ist unter Berücksichtigung des langjährigen Ertragsniveaus am Standort, der Erzeugerpreise und der Saatgutkosten zu treffen. Maßgeblich ist die Ertragsrelation der Sortentypen zueinander. Der langjährige Vergleich zwischen den jeweils besten Sorten zeigt eine 15 bis 20-Prozentige Ertragsüberlegenheit der Hybridsorten gegenüber den Populationssorten (Tabelle 2). Hierin drücken sich unter anderem die Züchtungserfolge durch die Schwerpunktsetzung auf die Entwicklung von Hybridsorten aus. Populationsroggen zur Körnernutzung wird dagegen nur noch selten zur Sortenzulassung gebracht.

Hinweise zur Sortenwahl

Sorten reagieren in ihrer Leistung sehr stark auf unterschiedliche Jahresbedingungen. Beim Roggen mit seinem Anbau auf überwiegend ertragsschwächeren Standorten kann sich das besonders stark auswirken. Wie gut und stabil eine Sorte für ein Anbaugebiet ist, lässt sich daher erst nach mehreren Versuchsjahren hinreichend sicher einschätzen. Eine solide regionale Sortenbewertung lässt sich kaum unter Einsparung von Prüffahren erarbeiten. Landwirte sollten sich bereits frühzeitig mit aussichtsreichen Sorten befassen, sind aber gut beraten, nicht übereilt das betriebliche Sortiment auszutauschen, sondern auf im Betrieb bewährte sowie nach Prüfung in den Landessortenversuchen empfohlene Sorten zu setzen.

Folgende Sorten werden zur Ernte 2026 empfohlen:

Hybridsorten

KWS Tayo erwies sich mehrjährig in allen Anbaugebieten als ertragsstark. In Verbindung mit ihren ausgeglichenen guten bis mittleren Anbau- und Qualitätseigenschaften ist sie nach wie vor eine Standardsorte. Jüngere Sorten erzielen teilweise über KWS Tayo liegende Kornerträge. In der Bestandsführung sollte auf Braunrost geachtet werden.

SU Karlsson liefert gute Kornerträge, die das Niveau von KWS Tayo erreichen. Die Sorte verfügt bei im mittleren Bereich liegender Standfestigkeit über eine recht gute Widerstandsfähigkeit gegenüber Braunrost und bietet auch qualitativ im Hinblick auf Mutterkornanfälligkeit, Fallzahl und Hektolitergewicht günstige Bewertungen. Dem Z-Saatgut wird Populationsroggen beigemischt.

SU Perspectiv überzeugt mit guten Erträgen, die auf dem Niveau von KWS Tayo liegen. Bei etwas stärkerer Neigung zum Halmknicken verfügt die Sorte über eine recht günstige Standfestigkeit. Blattgesundheit und Mutterkornanfälligkeit sind durchschnittlich bewertet. Es sollte vor allem auf Braunrostbefall geachtet werden. Im handelsüblichen Z-Saatgut sind 10 Prozent Populationsroggen enthalten.

Folgende Sorten werden nach zweijähriger Prüfung vorläufig empfohlen:

KWS Emphor ist auf den D-Süd-Standorten zweijährig die ertragsstärkste Sorte. In den agronomischen Eigenschaften überzeugt die Sorte ebenfalls. Vorteile ergeben sich darüber hinaus qualitativ durch beste Bewertungen in der Widerstandsfähigkeit gegenüber Mutterkorn und in der Fallzahl.

KWS Baridor liefert zweijährig ebenfalls gute Kornerträge, die das Niveau von KWS Tayo erreichen und geringfügig unter denen von KWS Emphor liegen. Bei recht günstiger Standfestigkeit sind die gute Blattgesundheit und die im Ergebnis der Resistenzprüfung festgestellte geringe Mutterkornanfälligkeit auf dem Niveau der Populationssorten hervorzuheben.

SU Erling gehört im zweijährigen Mittel zu den ertragsstärksten Sorten. Vorteile zeigen sich darüber hinaus in der Strohstabilität und der Resistenzausstattung. In der Mutterkornanfälligkeit wird die Sorte durchschnittlich bewertet. Im Z-Saatgut sind 10 Prozent Populationsroggen enthalten.

Populationssorten

SU Bebop ist die jüngste und einzige geprüfte Populationssorte. Die Kornerträge liegen etwa 10 Prozent unter dem Bezugsmittel. Gegenüber den leistungsstärksten Hybridsorten besteht ein Ertragsabstand von 15 bis 20 Prozent. Bei geringer Mutterkornanfälligkeit und nicht immer ausreichender Strohstabilität zeigt die langstrohige Sorte in der Blattgesundheit ein mittleres Niveau.

**Tabelle 1: Landessortenversuche Winterroggen 2023 – 2025, Anbaugebiet D-Süd
Kornertrag (ortsüblich optimale Intensität) relativ zur Bezugsbasis**

Sortiment				Mittel
Jahr	2023	2024	2025	2023 - 2025
Anz. Versuche	8	10	9	27
BB dt/ha	75,7	79,2	77,5	77,6
Hybridsorten				
KWS Tayo	106	104	104	105
SU Karlsson	104	102	103	103
KWS Emphor	-	104	110	-
KWS Baridor	-	104	105	-
SU Erling	-	106	106	-
SU Perspectiv	105	102	105	104
SU Glacia	(99)	106	104	104
KWS Wisdor	-	-	108	-
SU Fred	-	-	100	-
SU Torvi	-	-	104	-
KWS Fidalgor	-	-	106	-
Populationsorten				
SU Bebop	86	92	88	89

BB Bezugsbasis (orthogonales Sortenmittel)

() 7 Versuche

**Tabelle 2: Landessortenversuche Winterroggen, Anbaugebiet D-Süd 1992 – 2025
Ertragsvergleich zwischen den Sortentypen (Mittelwert aller je Typ geprüften Sorten)**

Jahr	ohne Fungizide			mit Fungiziden		
	Populations- sorten dt/ha	Mehrertrag der Hybridsorten dt/ha	%	Populations- sorten dt/ha	Mehrertrag der Hybridsorten dt/ha	%
1992	47,2	4,8	10	48,5	6,1	12
1993	54,1	3,8	7	63,2	6,6	10
1994	55,2	8,0	14	60,9	10,3	17
1995	63,9	9,6	15	71,7	11,9	16
1996	59,0	6,7	11	69,5	11,9	16
1997	65,4	6,3	11	68,8	10,4	15
1998	49,7	4,2	8	69,1	9,3	13
1999	61,5	8,4	14	73,1	10,5	14
2000	47,2	4,9	10	57,8	6,0	10
2001	58,6	6,3	11	74,5	9,4	13
2002	49,2	3,1	6	65,1	5,6	9
2003	43,2	4,2	10	45,2	5,7	13
2004	69,8	9,7	14	77,7	10,8	14
2005	59,8	3,7	6	67,6	8,0	12
2006	53,0	10,5	20	63,1	10,4	16
2007	54,2	7,6	14	65,2	8,7	13
2008	66,8	7,2	11	73,6	8,7	12
2009	62,0	9,1	15	71,1	9,7	14
2010	64,5	8,7	13	66,8	11,7	17
2011	57,2	8,1	14	60,0	11,9	20
2012	75,0	11,3	15	73,7	13,2	18
2013	64,4	13,0	20	77,6	12,0	15
2014	74,0	11,8	16	85,1	12,2	14
2015	61,2	11,3	18	69,1	15,0	22
2016	67,8	9,4	12	78,8	13,2	14
2017	57,4	12,0	21	68,2	11,6	17
2018	53,8	7,3	14	55,7	7,5	13
2019	58,5	11,8	20	66,3	11,8	18
2020	66,9	12,4	18	75,5	13,4	18
2021	57,9	9,7	17	66,1	12,2	18
2022	66,4	8,4	13	64,2	10,1	16
2023	62,6	13,2	21	63,3	13,0	21
2024	58,2	7,0	12	72,9	8,1	11
2025	58,5	10,9	19	68,5	12,9	19
Mittel	59,5	8,4	14	67,6	10,3	15

Tabelle 3: Ausgewählte Eigenschaften von Winterroggensorten

Sorte	Sorten- typ	Pflanzen- länge	Stand- festig- keit	Resistenz gegenüber			Fall- zahl #	Anfälligkeit für Mutterkorn #
				Mehltau	Rhyncho- sporium	Braun- rost		
KWS Tayo	H	-	+	+	+	0	7	4
SU Karlsson *	H	0	0	+	0	+	7	4
KWS Emphor	H	-	+	++	0	+	8	3
KWS Baridor	H	0	+	+	+	++	7	3
SU Erling *	H	-	+	+	+	+	7	5
SU Perspektiv * 1)	H	-	+	+	+	0	7	5
SU Glacia *	H	-	0		+	++	6	6
KWS Wisdor 1)	H	-	0		+	+		
SU Fred *	H	0	+		+	+	6	3
SU Torvi * 1)	H	-	+		+	0		
KWS Fidalgor	H	-	0-		0	+	6	4
SU Bebop	P	+	-	+	0	+	6	3

H = Hybridsorte

P = Populationsorte

++ = stärkere Ausprägung der Eigenschaft

0 = mittlere Ausprägung der Eigenschaft

- = geringere Ausprägung der Eigenschaft

BSA-Note (Mutterkorn: Resistenzprüfung mit erhöhtem Infektionspotenzial durch künstliche Infektion)

3 = gering 5 = mittel 7 = hoch

* = Handelsübliches Z-Saatgut enthält 10 % Populationsroggen

1) = EU Sorte

2. Wintertriticale

Nachdem sich die Reduzierung der Anbaufläche von Wintertriticale in den vergangenen Jahren fortsetzte, stabilisierte sie sich zur Ernte 2025 bei zirka 29.100 Hektar.

Für die in Brandenburg weit verbreiteten lehmigen Sandböden zwischen etwa Ackerzahl 30 und 40 besitzt Triticale besondere Eignung. Hier kann er sehr gute Erträge realisieren. Auf sehr leichten Sandböden erreicht dagegen Roggen oft höhere, aber vor allem stabilere Erträge, während auf Lehm Böden Winterweizen und Hybridroggen häufig leistungsstärker sind. Triticale weist in Bezug auf die Gehalte an Eiweiß und essenziellen Aminosäuren eine sehr hochwertige Futterqualität auf, weshalb er vorrangig in der Mischfutterindustrie Absatz findet. Eine Verwertungsalternative besteht auch für Triticale als Ganzpflanzensilage in der Biogaserzeugung.

Ursprünglich als sehr blattgesund geltend, wird Triticale seit Jahren von Blattkrankheiten (Mehltau, Blattseptoria, Braunrost, Gelbrost) bei entsprechender Sortendifferenzierung befallen.

In einzelnen Jahren traten vor allem Gelbrost und Braunrost in anfälligen Sorten auf. Durch die Rassendynamik des Gelbrostes können ursprünglich gesunde Sorten unter Umständen von einem Jahr auf das andere eine starke Anfälligkeit zeigen. Rechtzeitiger Fungizideinsatz ist zur Verhinderung einer Rostepidemie sehr wichtig. Die Krankheitsanfälligkeit und die damit verbundenen Pflanzenschutzkosten beeinflussen die potenzielle Leistungsfähigkeit und den Deckungsbeitrag und damit unter anderem die Anbauentscheidung.

Triticale kann wie Weizen unter Befall fördernden Bedingungen zur Blüte durch Ährenfusarium betroffen werden, dessen Mykotoxine vor allem bei der Fütterung von Schweinen zu gesundheitlichen Problemen führen können. Neben den vom Weizen bekannten produktionstechnischen Maßnahmen ist diesem Risiko auch durch die Sortenwahl zu begegnen, da in länderübergreifenden Versuchen eine unterschiedlich starke Neigung der Sorten zur Mykotoxinbildung (Deoxynivalenol, DON) festgestellt wurde.

Bei entsprechenden Witterungsbedingungen ist Triticale sehr auswuchsgefährdet. Das Fallzahlniveau liegt deutlich niedriger als bei Roggen und Weizen. Derzeit unterscheiden sich die Sorten in diesem Merkmal nur geringfügig. Bei innerbetrieblicher Futtermittelverwertung des Triticales spielt Auswuchs eine eher untergeordnete Rolle, wenngleich Atmungsverluste auch hier

unerwünscht sind. Bei Vermarktung an die Mischfutterindustrie kann dies Preisabschläge zur Folge haben. Ebenso gefährdet starker Auswuchs die Wirtschaftlichkeit des Vermehrungsanbaus.

Folgende Sorten werden zur Ernte 2026 empfohlen:

Lombardo ist eine in der Praxis noch immer stark verbreitete, winterfeste Sorte, die mittlere Erträge erzielt. Aufgrund der stärkeren Krankheitsanfälligkeit, insbesondere für Mehltau, Braun- und Gelbrost, kann ein erhöhter Fungizidaufwand erforderlich werden. Bei Bedingungen, die Lager begünstigen, sollte eine ausreichende Absicherung der Standfestigkeit mit Wachstumsreglern erfolgen.

Belcanto bringt im durchschnittlichen Bereich liegende Erträge und zählt bei mittlerer Mehltauanfälligkeit zu den blattgesünderen Sorten. In der Prüfstufe ohne Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz gehört Belcanto auch mehrjährig zu den leistungsstärksten Züchtungen. Die Sorte ist winterfest und hebt sich mit einem hohen Hektolitergewicht hervor.

Rivolt überzeugte bei ortsüblichem Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz mit stabil guten Erträgen. Auch in der extensiven Prüfstufe wurden mittlere bis hohe Erträge realisiert. Dennoch sollten in Abhängigkeit von den Standortbedingungen beim Anbau von Rivolt wegen der stärkeren Neigung zu Lager und der Anfälligkeit für Mehltau und Gelbrost Pflanzenschutzmaßnahmen eingeplant werden. Zu berücksichtigen ist zudem die geringere Winterfestigkeit.

Tributo wies insbesondere in der extensiven Prüfstufe überdurchschnittliche Erträge nach. Ein Anbau kann deshalb bei reduziertem Pflanzenschutzmittelaufwand besonders interessant sein. Bei ortsüblicher Behandlung werden zumeist mittlere Erträge erzielt. Tributo ist eine winterfeste und ausgesprochen blattgesunde Sorte. Auf besseren Böden kann Tributo stärker zu Lager neigen. Die Sorte schiebt die Ähren spät und reift mittelspät.

Fantastico erzielte zweijährig ansprechende Erträge und wird vorläufig empfohlen. Die Sorte ist sehr standfest und nach vorläufiger Einschätzung winterfest. Mehltau und Gelbrost können stärker in Erscheinung treten. Dagegen ist Fantastico widerstandsfähig gegen Braunrost und vor allem gegen *Rhynchosporium*. Positiv hervorzuheben ist auch das hohe Hektolitergewicht.

Lumaco ist eine langstrohige Sorte, die durchschnittliche Erträge erreicht. Bei mittlerer bis guter Blattgesundheit sind stärkere Neigung zu Lager und die geringere Winterfestigkeit zu beachten.

Bicross ist eine langstrohige Sorte, die zweijährig gute Kornerträge lieferte und vorläufig empfohlen wird. Die im Ährenschieben frühe und in der Reife mittelfrühe Sorte neigt stärker zu Lager und ist anfällig für Mehltau bei ansonsten guter bis sehr guter Gesundheit. Hervorzuheben ist dabei die Widerstandsfähigkeit gegen Gelb- und Braunrost sowie Ährenfusarium. Nach vorläufiger Einschätzung ist mit einer geringeren Winterfestigkeit zu rechnen, etwa vergleichbar mit Lumaco.

**Tabelle 4: Landessortenversuche Wintertriticale 2023 – 2025
Anbaugebiet D-Süd
Kornertrag (ortsüblich optimale Intensität) relativ zur Bezugsbasis**

Sortiment				Mittel
Jahr	2023	2024	2025	2023 - 2025
Anz. Versuche	6	6	6	18
BB dt/ha	91,9	86,6	87,1	88,5
Lombardo	101	99	101	100
Belcanto	100	101	100	100
Rivolt	100	102	102	101
Trias	102	99	99	100
Tributo	99	100	100	99
Stelvio	-	100	98	-
Fantastico	-	105	102	-
SU Hubertus	-	103	100	-
Lumaco	98	99	99	99
Bicross	-	102	103	-
Promiso	-	-	108	-
Trimobe	-	-	107	-

BB = Bezugsbasis (orthogonales Sortenmittel)

Tabelle 5: Ausgewählte Eigenschaften von Wintertriticalesorten
(Grundlage Beschreibende Sortenliste des BSA und LSV des Anbaugebiets D-Süd)

Sorte	Winterfestigkeit ¹⁾	Standfestigkeit	Pflanzenlänge	Resistenz gegenüber					TKM
				Mehltau	Blattseptoria	Gelbrost	Braunrost	Ährenfusarium	
Lombardo	++	0	-	0+	0	0	--	0	+
Belcanto	+	+	0	0+	+	++	++	+	0
Rivolt²⁾	0-	0	0	-	+	-	++		0-
Trias²⁾	(0)	+	0	-	+	+++	0	0	-
Tributo	++	0	-	+	+	++	+++	0	++
Stelvio²⁾	+	--	-	(0)	+	+++	+++	0	++
Fantastico	(+)	++	--	-	+	0	++	+	0
SU Hubertus	(+)	++	-	0+	+	+	++	-	+
Lumaco	0-	-	++	0	+	+++	++	+	-
Bicross	(0-)	-	++	0	+	+++	+++	++	0
Promiso		(+)	(0)	(+)	(+)	(+++)	(+++)	(-)	(0)
Trimobe		(--)	(++)	(+)	(+)	(+++)	(+++)	(+)	(+)

++ = stärkere Ausprägung der Eigenschaft

0 = mittlere Ausprägung der Eigenschaft

- = geringere Ausprägung der Eigenschaft

() = vorläufige Einstufung

¹⁾ = Einschätzung aus langjährigen Ergebnissen von Provokationsversuchen (Guddat und Michel 2024)

²⁾ = EU Sorte

Herausgeber:

Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13, Haus S
14467 Potsdam

E-Mail: bestellung@mleuv.brandenburg.de

Internet: www.mleuv.brandenburg.de

Redaktion:

Landesamt für Ländliche Entwicklung,
Landwirtschaft und Flurneuordnung
Referat L2 Ackerbau, Grünland
Ruhlsdorf
Dorfstraße 1
14513 Teltow

Telefon: +49 3328 436-160

E-Mail: gert.barthelmes@lelf.brandenburg.de

Internet: www.lelf.brandenburg.de

